

# In den Ferien geht's zur Sommerschule

Die Eider-Nordsee-Schule nutzt das Angebot des Bildungsministeriums, an den Standorten Wesselburen und Hennstedt einen Lernsommer anzubieten. Unterrichtet wird in Deutsch, Englisch und Mathematik.



Gabriela Duna und Anthony Lütten Ehlers drücken in der ersten Ferienwoche die Schulbank.  
Foto: Voß

Schulleiter Thorsten Rode ist mit der Resonanz zufrieden. Das gilt auch für die Beteiligung der Lehrer. Insgesamt 44 Pädagogen zählt das Lehrerkollegium der Eider-Nordsee-Schule (ENS) an den beiden Standorten. 19 von ihnen haben sich bereiterklärt, während der Sommerferien Zusatzunterricht in den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik zu erteilen. Hinzu kommen Lernangebote im Schulgarten, bei Mikroskopie und digitalem Lernen. „Wir sind mehr Kollegen als wir im Grunde brauchen“, so Martino Convertini. „Dadurch können wir den Unterricht natürlich auch ganz anders gestalten als sonst.“ So werden unter anderem mathematische Spiele gemacht.

Diese Sommerschule ist nicht nur für die Kinder und Jugendlichen ungewöhnlich. „Das ist eine völlig andere Lernsituation“, sagt Martino Convertini. Bei ihm laufen die organisatorischen Fäden des Lernsommers zusammen. „Es ist eine völlig andere Atmosphäre. Wer hier ist, will etwas lernen.“ Das wird voraussichtlich in der letzten

Ferienwoche nicht anders sein, wenn der zweite Block der Sommerschule an der Eider-Nordsee-Schule angeboten wird. ENS-Schüler können sich bis kurz vor Beginn für den zweiten Block anmelden. Gleiches gilt für die Schüler der DaZ-Klassen und des Förderzentrums, die sich ebenfalls am Lernsommer beteiligen.

Der Unterricht des Lernsommers erfolgt nach festen Zeiten: täglich von 7.45 bis 12.15 Uhr, anschließend gemeinsames Mittagessen. Um 13 Uhr fährt dann der Bus. Einen festen Lernplan gibt es nicht. „Wir machen, wonach gefragt wird“, sagt Convertini. Das bedeutet: Wenn etwa im Fach Englisch Schüler den Satzbau nicht beherrschen, steht der im Mittelpunkt. Gibt es Lücken bei den Zeiten, geht es darum. „Wir haben gezielt mit den Schülern gesprochen, wo Nachholbedarf besteht“, so Rode. „Und wir können Sachen machen, die sonst auf der Strecke bleiben.“

Die Sommerschule wird an 13 der 41 Schulen in Dithmarschen angeboten. Damit nutzt knapp ein Drittel der Bildungseinrichtungen zwischen Elbe und Eider die Offerte des Bildungsministeriums. Ob die Schulen den Lernsommer anbieten, ist ihnen freigestellt. Landesweit greifen nach Angaben der Landesregierung 146 der 791 Grundschulen und weiterführenden Schulen auf diese Möglichkeit zurück – das sind gerade einmal 18 Prozent.

An der ENS werden die Schüler nach Jahrgängen fünf bis zehn sortiert in fünf Gruppen unterrichtet, die Gruppengrößen liegen in der Regel bei 13 oder 14 Schülern – das entspricht in etwa einer halben Klassengröße. Die Kinder und Jugendlichen finden sich in geradezu luxuriösen Rahmenbedingungen wieder. Es gibt an der Sommerschule keine Noten und folglich auch keinen Konkurrenzdruck. „Ich will lernen“, sagt Khadil Baker. Der 15-Jährige stammt aus Syrien und lebt seit vier Jahren in Deutschland. Nach den Ferien kommt er in die neunte Klasse. Khadil Baker will den Lernsommer nutzen, um vor allem seine Deutschkenntnisse zu verbessern. Der Jugendliche hat ein festes Ziel vor Augen: Er will den Ersten Schulabschluss (ESA) machen und anschließend eine Lehre zum Kfz-Mechatroniker absolvieren. Und noch etwas hat ihn diese Woche in die Schule gelockt: Hier trifft er viele seiner Freunde, mit denen Khadil in der Freizeit gerne Brennball oder Fußball spielt.

Khadil Baker ist nicht der einzige syrische Sommerschüler. Neben ihm steht Taha Kamaladden. Der Zwölfjährige ist seit sieben Monaten in Deutschland und besucht die DaZ-Klasse. Deutsch als Zweitsprache will eben gelernt sein, hier bietet sich für den Heranwachsenden eine Gelegenheit zum Vertiefen des bislang Gelernten. Gabriela Duna ist aus ähnlichen Gründen hier. „Ich will lernen und meine Noten verbessern“, so die 16-jährige Rumänin. Sie kommt in die zehnte Klasse und hat sich

in erster Linie Englisch und Mathematik. Ihr Ziel ist zunächst der Mittlere Schulabschluss (MSA), anschließend will die Jugendliche Versicherungskauffrau werden. Hinter Gabriela Duna sitzt Anthony Lütten-Ehlers, der ebenfalls von der neunten in die zehnte Klasse kommt. Auch der 15-Jährige will den Unterrichtsstoff vertiefen. Er überlegt zudem wie weitere Sommerschüler auch, ob er in der letzten Ferienwoche wiederkommen soll.



DaZ-Schüler Taha Kamaladden (links) und Khalid Baker mit den Lernsommer-Schulhunden Mini und Meggi. Die beiden Syrer nutzen das Angebot des Lernsommers. Foto: Voß